

Das Archiv Frau und Musik – Internationale Forschungsstätte

Archive sind Orte des kollektiven Gedächtnisses einer Gesellschaft. Wer sich in den öffentlichen Archiven und Bibliotheken jedoch auf die Spur von Musik machenden und schaffenden Künstlerinnen begeben möchte, benötigt Geduld und Sachkenntnis, um mehr als „Zufallstreffer“ zu landen. Doch es gibt sie, die Komponistinnen, Dirigentinnen und Musikerinnen von gestern bis heute. Angefangen bei der aus Mystik und Medizin bekannten Hildegard von Bingen oder Francesca Caccini, der ersten Opern-Komponistin, über die Klaviervirtuosin Clara Schumann bis hin zu Zeitgenossinnen, wie z.B. Adriana Hölszky oder Sofia Gubaidulina – das Archiv Frau und Musik bewahrt sie vor dem Vergessenwerden und setzt sich aktiv für Komponistinnen der Gegenwart ein.

Seit seiner Gründung 1979 steht das Archiv unter der Trägerschaft des Internationalen Arbeitskreises Frau und Musik e.V. und widmet seine Arbeit primär dem Schaffen und Leben von Komponistinnen. Sein Bestand umfasst derzeit rund 20.000 Medieneinheiten. Neben Notenhandschriften und -drucken vom 9. Jahrhundert bis heute befinden sich im Archiv Vor- und Nachlässe, Sekundärliteratur sowie Ton- und Bildträger. Zu den besonderen Schätzen zählen Briefautografe von Clara Schumann, Früh- und Erstdrucke sowie eine umfangreiche Postkartensammlung mit Damenkapellen aus der deutschen Kaiserzeit. Eine Sondersammlung zu den Bereichen Rock, Pop, Jazz, Chanson und Weltmusik ergänzt den klassischen Schwerpunkt. Recherchierbar sind die Bestände über den Online-Katalog des Verbunds Frankfurter Museumsbibliotheken.

Wenn man die Frage stellt: „Gibt es Komponistinnen?“, so ergibt sich daraus zwangsläufig die nächste Frage: „Wo sind ihre Werke?“ Diese Frage stellten sich schon die Gründerinnen des Archivs. Mascha Blankenburg und ihre Kolleginnen begannen 1978/79, den gesamten Notenbestand im Musikwissenschaftlichen Institut Köln zu durchforsten, um schließlich auf eine ungewöhnlich hohe Anzahl von Komponistinnen zu stoßen: „Ich platzte vor Spannung. Wie mochte diese Musik klingen? Wird sie so gut sein wie die der männlichen Kollegen? Wie haben diese Frauen gelebt?“ Ihre Entdeckung gab Anstoß, noch intensiver in diesem Bereich zu forschen – bis heute. Innerhalb eines Jahres waren mithilfe der Mitglieder des Internationalen Arbeitskreises Frau und Musik e.V. rund 300 weibliche Namen in diversen Musikbibliotheken gefunden. Das Archiv Frau und Musik war geboren.

Was anfangs eher als Privatinitiative begann, wuchs schnell zu einer bedeutenden Institution im Bereich Frau und Musik heran. Nach sieben Jahren

ehrenamtlicher Tätigkeit ermöglichte eine feste finanzielle Förderung den regelmäßigen und qualifizierten Einsatz von ständigen MitarbeiterInnen. Die jetzige Finanzierung durch die Stadt Frankfurt sowie das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst sieht drei feste Stellen in Teilzeit vor. Außerdem zog das Archiv erstmals mithilfe der Stadt Kassel in eigene Räume. Nach drei weiteren Umzügen befindet es sich seit 2008 in den Hoffmannshöfen, Frankfurt am Main, wo es nicht nur seinen festen Platz innerhalb einer hervorragenden Infrastruktur, sondern auch im Kulturleben der Mainmetropole gefunden hat.

Die Bestände der Präsenzbibliothek sind – nach vorheriger Terminvereinbarung – unter fachkundiger Aufsicht zugänglich. Die Archivbesucher/innen, darunter Studierende überregionaler, nationaler sowie internationaler Hochschulen, erhalten während ihrer Forschungsarbeiten eine intensive Betreuung. Auch MusikerInnen lassen sich im Archiv inspirieren, um ihr Repertoire um Werke von Komponistinnen zu erweitern. Immer häufiger stehen am Ende der Informations- oder Zusammenarbeit Konzerte sowie Audio- und/oder Videoproduktionen.

Regelmäßig werden Archiv-Führungen angeboten. Unter versierter Leitung begeben sich die Gruppen auf verborgene Spuren bislang noch wenig bekannter musikalischer Kostbarkeiten und tauchen ein in die Welt von Komponistinnen von damals und heute.

Ein wichtiges Medium, auch im Hinblick auf die Öffentlichkeitsarbeit, ist die vom Archiv drei- bis viermal pro Jahr herausgegebene Zeitschrift VivaVoce. Als das einzige deutsche Fachorgan zum Thema Frau und Musik im Bereich der E-Musik enthält das Magazin u. a. Interviews mit Komponistinnen oder Dirigentinnen, Fachbeiträge zu historischen und zeitgenössischen Komponistinnen, Konzertberichte sowie Noten-, Buch- und CD-Besprechungen.

Das Archiv Frau und Musik initiiert regelmäßig Forschungs-, Ausstellungs- und Aufführungsprojekte. Mit „Composer in Residence – Komponistinnen nach Frankfurt – Internationales Arbeitsstipendium“ eröffnen sich neue Perspektiven für Komponistinnen aller Altersstufen und Nationalitäten. Seit 2009 vergibt das Archiv in Kooperation mit dem Institut für zeitgenössische Musik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt im zweijährigen Turnus ein 3-monatiges Arbeitsstipendium. Umfang und Art der künstlerischen Arbeit werden nicht vorgegeben. Während des Stipendiums finden Workshops, Gespräche sowie ein Porträtkonzert mit Uraufführungen statt, ausgeführt von Studierenden der



© Rüdiger Schestag

Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt. Die nächste Ausschreibung erfolgt 2012/2013.

Im Jahr 2012 heißt es zudem „Vorhang auf für eine neue Konzertreihe“. In insgesamt vier Konzerten mit selten oder nie aufgeführten Werken von Komponistinnen präsentiert das Archiv Teile seiner umfangreichen Bestände. Nachdem „The Twiolins“ die Reihe mit „Pas de deux“ – Werken für die seltene Gattung des Violinduos von Komponistinnen – eröffnet haben, folgte am 13. April ein Konzert mit Liedern amerikanischer Komponistinnen unter dem Titel „Love, Let the Wind Cry“. Das dritte Konzert am 24. Juni ist eine Sommermatinée im Rahmen eines Kooperationsprojekts des Archivs mit dem Frankfurter Tonkünstlerbund e.V. Die Konzertreihe beschließt am 26. September das <belcanto>-Ensemble, ein international tätiges Ensemble hochspezialisierter Sängerinnen, mit einer Neuinterpretation des „Ordo Virtutum“ von Hildegard von Bingen.

Der Vorstand des Internationalen Arbeitskreises Frau und Musik e.V. besteht derzeit aus Dr. Julia Cloot (Institut für zeitgenössische Musik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt), Renate Matthei (Verlegerin, Kassel), Dr. Silvia Merk (PR-Bera-

terin, Köln), Dr. Cornelia Preissing (Operndirektorin und stellvertretende Intendantin am Staatstheater Hannover), Angelika Seegers (Musikerin und Musikpädagogin, Stuttgart) und Dietburg Spohr (Künstlerische Leiterin des <belcanto>-Ensembles und 1. Vorsitzende des Frankfurter Tonkünstlerbundes e.V.).

Informationen: www.archiv-frau-musik.de

Öffnungszeiten:

Mo – Do:	9.00 – 15.30 Uhr
Fr:	9.00 – 14.00 Uhr

Führungen und Besuche bitte nach Voranmeldung!

Kontaktdaten:

Archiv Frau und Musik
Heinrich-Hoffmann-Straße 3
D-60528 Frankfurt a.M.
Tel.: 0049 - (0)69 - 95 92 86 85
Fax: 0049 - (0)69 - 95 92 86 90
E-Mail: info@archiv-frau-musik.de